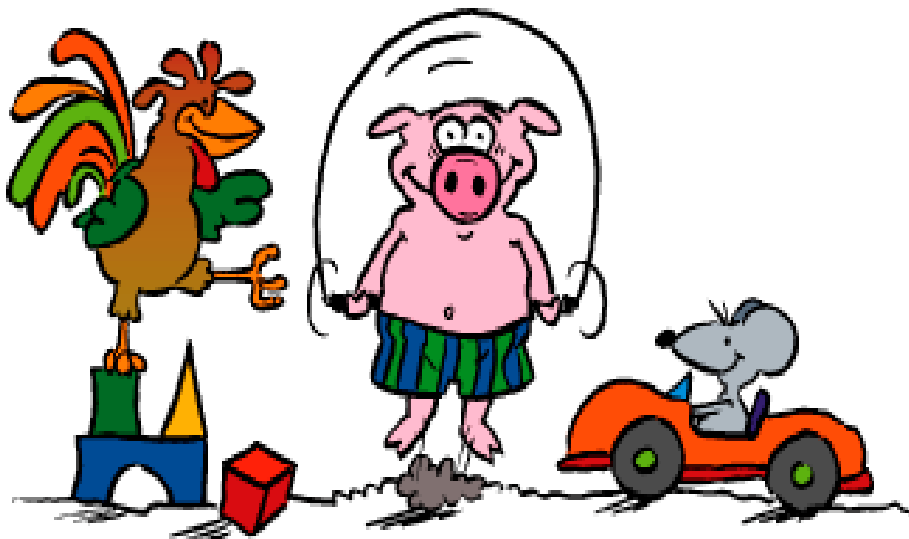




Unsere Konzeption



Evangelischer Kindergarten

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Öffnungszeiten	Seite 3
Das sind wir	Seite 4
Personelle Besetzung/Aufnahmekriterien	Seite 5
Zusammenarbeit im Team	Seite 6
Gesetzliche Grundlagen	Seite 6
Pädagogischer Ansatz	Seite 7
Bild vom Kind	Seite 8
Partizipation	Seite 9-10
Eingewöhnung	Seite 11
Bindung	Seite 11
Leitbild	Seite 12
Förderung/Beobachtung und Dokumentation	Seite 13
Spiel und Freispiel	Seite 14
Religion im Alltag	Seite 15
Evangelisches Profil	Seite 16
Ziele unserer pädagogischen Arbeit	Seite 17-19
Beschwerdemanagement für Kinder	Seite 20
Beschwerdemanagement für Eltern	Seite 21-22
Tagesablauf	Seite 23

Feste	Seite 24
Besondere Tage	Seite 25
Sonstiges	Seite 26
Elternarbeit	Seite27-28
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 29-30
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 30-31

Vorwort

„Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen ...“ so beginnt ein Lied, das wir gerne bei Taufen singen.

Damit ist angesprochen, was Kinder brauchen, um gut aufwachsen zu können: Sie brauchen Menschen, die ihnen mit Liebe, Vertrauen und Achtsamkeit begegnen. Das sind in der Regel zuerst die Eltern, aber auch alle anderen, die Kinder begleiten, fördern und erziehen. Sie brauchen aber auch Gott, das Vertrauen, dass da einer ist, der da ist, mitgeht, und von dem sie bedingungslos geliebt werden.

Die Mitarbeiterinnen des Evangelisches Kinderhauses Neuhütten wollen die Entwicklung von Kindern zu einem selbstständigen und offenen Menschen fördern, das Miteinander leben stärken, die religiöse Erziehung in der Familie unterstützen und helfen, die multikulturelle, schier unüberschaubare Welt, in der wir leben, zu verstehen. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens werden den Kindern Gelegenheiten geboten, spielend zu lernen und sich dabei auch mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

Die vorliegende Konzeption gibt Auskunft darüber, wie das geschieht. Sie macht deutlich, welchen Stellenwert religiöse Erziehung für uns hat. Wir sehen in ihr ein grundlegendes Element der Persönlichkeitsbildung. Angesichts der weit verbreiteten Unsicherheit in diesen Fragen bieten kirchliche Kindertagesstätten vielen Kindern die einzige Chance, religiösen Inhalten und Symbolen, biblischen Geschichten und christlichen Bräuchen zu begegnen.

Trägerin des Kindergartens ist die Evangelische Kirchengemeinde Neuhütten. Sie pflegt einen guten und intensiven Kontakt zum Kindergarten und ist sich dessen bewusst, dass die Kinder, die Eltern und die Erzieherinnen dieser Einrichtung ein besonderer Schatz für unser Gemeindeleben sind. Sie nimmt die Trägerschaft gerne wahr, dem Auftrag Jesu gemäß:

„Lasst die Kinder zu mir kommen.“

Wir wünschen allen Kindern, die das Evangelische Kinderhaus besuchen, dass sie hier die Zuwendung und Liebe erfahren, die sie brauchen, den Vätern und Müttern, dass sie erfahren: Wir sind gerne gesehen und werden begleitet in unserer Erziehungsaufgabe, den Erzieherinnen, dass die Überlegungen, die zu dieser Konzeption geführt haben, sie in ihrer Arbeit leiten.

Inge Mayenknecht-Pohl, Pfarrerin

Öffnungszeiten

Anschrift unseres Kindergartens

Evangelisches Kinderhaus Neuhütten, Frankenstraße 8, 71543 Wüstenrot,

Telefon: 0 79 45 / 24 86 evkinderhaus-neuhuetten@t-online.de

Unser Träger

Der Träger unseres Kindergartens ist die Evangelische Kirchengemeinde Neuhütten, vertreten durch das Evangelische Pfarramt Neuhütten, Frau Mayenknecht-Pohl und unterstützt von der Gemeinde Wüstenrot.

Anschrift des Pfarramts:

Evangelisches Pfarramt Neuhütten, Frankenstraße 12, 71543 Wüstenrot,

Telefon: 0 79 45 / 4 07 [Pfarramt.Neuhuetten@elk.wue.de](mailto: Pfarramt.Neuhuetten@elk.wue.de)

Öffnungszeiten des Kindergartens

Durch regelmäßige Umfragen bei den Eltern versuchen wir unsere Öffnungszeiten bedarfsgerecht zu gestalten. Wir bieten zurzeit folgende Öffnungszeiten an:

Angebot 1: Montag-Freitag: 8.00-12.00 Uhr und Montag-Donnerstag: 13.30-16.00 Uhr

Angebot 2: Montag-Freitag: 7.30-12.30 Uhr und 2 frei wählbare Nachmittage (Montag-Donnerstag): 13.30-16.00 Uhr

Angebot 3: Montag-Freitag: 6.50-12.30 Uhr und 1 frei wählbarer Nachmittag (Montag-Donnerstag): 13.30-16.00 Uhr

Angebot 4: Montag-Freitag: 6.50-17.00 Uhr

Angebot 5: Montag bis Freitag: 7.00-14.00 Uhr

Zusatzangebot: Zusätzliche Stunden zum Angebot 1,2 und 4, können für 4€ /Stunde -nach Absprache - dazu gebucht werden.

Schließtage

Unser Kinderhaus hat 26 Tage im Jahr geschlossen. Die Schließtage orientieren sich an den Schulferien, da viele Kinder ältere Geschwister haben. Wir geben die Schließtage schon im Juli des Vorjahres bekannt.

Das sind wir

Wir sind ein evangelischer Kindergarten mit einer Gruppe und haben 25 Kindergartenplätze zur Verfügung. Die Kinder sind zwischen 2,9 - 6 Jahre alt. Wir wünschen uns, dass die uns anvertrauten Kinder gerne zu uns kommen und sich angenommen und wohl fühlen.

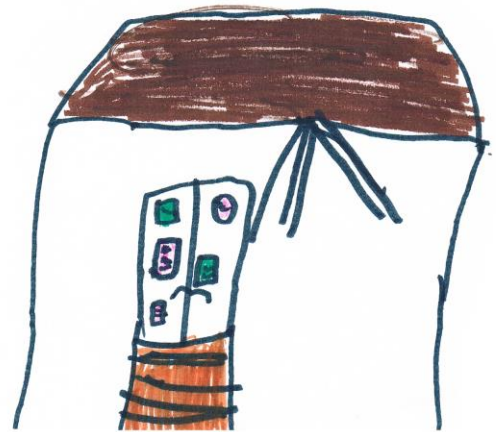
Die Lage unseres Kindergartens

Unser Kinderhaus befindet sich in der Ortsmitte von Neuhütten, direkt hinter der Evangelischen Kirche. Eine Bushaltestelle ist auf der anderen Straßenseite schräg gegenüber. Ein beliebtes Ziel ist das „Steinknickle“, in Neuhütten, welches wir mit den Kindern mehrmals im Jahr besuchen.

Unser Raumkonzept

Unser Kindergarten hat verschiedene Funktionsräume:

- das Spielzimmer (z. B. Bau- und Puppenecke)
- der Kreativraum (z. B. Bastel- und Malecke)
- der Bewegungsraum
- der Kuschelbereich (z.B. Lesecke)
- der Ruheraum als „Wohnzimmer“
- eine Vesperküche
- eine Werkbank im Garderobebereich



Dem Personal und den Kindern stehen mehr als 100 qm zur Verfügung.

Außenbereich

Wir haben einen großzügigen Außenbereich mit altem Baumbestand, der vielfältig nutzbar ist und einen hohen Spielwert hat. Zudem haben wir Spielhäuschen, Sandkästen, Schaukeln, Kletter- und Rutschmöglichkeiten, eine Grillstelle und einen Bolzplatz. Der Kindergarten liegt in einer ruhigen Lage und ist umgeben von angrenzten Feldern, Wäldern, Wiesen und Weiden. Dies bietet uns die Möglichkeit, durch Spaziergänge die Umwelt vielfältig zu erkunden und zu erleben

Personelle Besetzung

Eine Erzieherin Leitung und Gruppenleitung

Drei Erzieherinnen in Zweitkraft

Zwei Eingliederungs-/ Sprachhilfen

Zusätzlich unterstützen uns eine Reinigungskraft, ein Hausmeister und verschiedene Praktikanten. Da die Anfrage für Praktikanten hoch ist, haben wir natürlich auch für diese Plätze frei.

Qualifikation des Personals

Ausbildung zur Erzieherin

- Schulische Voraussetzung ist ein Realschulabschluss
- 3 Jahre Vollzeitunterricht an einer sozialpädagogischen Fachschule mit mehreren Berufspraktika
- 1 Anerkennungsjahr mit abschließendem Kolloquium
- Abschluss: Staatlich anerkannte Erzieherin

Ausbildung zur Kinderpflegerin

- Schulische Voraussetzung ist ein Hauptschulabschluss
- 2 Jahre Berufsfachschule für Kinderpflege
- 1 Jahr Berufspraktikum
- Abschluss: staatlich anerkannte Kinderpflegerin

Aufnahmekriterien

Bei uns ist jede Familie und jedes Kind willkommen.

Vorrangige Aufnahme:

1. Kinder, deren Geschwister zum Zeitpunkt der Aufnahme bereits die Einrichtung besuchen
2. Krippenkinder, die sich beim Aufnahmegespräch für den Platz im Kindergarten angemeldet haben. (Datum der Anmeldung)
3. Datum der Anmeldung von allen anderen Kindern

Zusammenarbeit im Team

Eine gute Teamarbeit erhöht die Qualität der Arbeit, stärkt die Motivation der Mitarbeiterinnen und ist Voraussetzung für das Wohlfühlen der Teamkollegen.

Regelmäßige Fortbildungen sind Voraussetzung für unsere qualifizierte Arbeit. Wir reflektieren kritisch und verantwortungsvoll unsere Arbeit und sind offen für neue pädagogische Wege. Zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung findet eine Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Gruppen-, im Erzieherinnen- und Gesamtteam statt. Einmal jährlich findet ein Personalentwicklungsgespräch zwischen der Kinderhausleiterin und jeder Mitarbeiterin statt. Qualität bedeutet für uns, dass wir das Kind liebevoll und einfühlsam auf seinem Weg begleiten, dass jedes Kind gerne zu uns kommt, Freunde findet und gemeinsam mit den Kindern und uns die Welt entdeckt. Eine soziale und qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit ist ohne Teamarbeit nicht denkbar, deshalb ist uns Offenheit, Toleranz, Ehrlichkeit, Kooperationsbereitschaft, Wertschätzung und Mitbestimmung wichtig.

Alle Mitarbeiter des Kinderhausteams verstehen sich als lernende, sich verändernde Erwachsene mit eigener Bildungs- und Religionsbiografie. Jede pädagogische Fachkraft bringt ihre persönlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Leidenschaften für bestimmte Bildungsbereiche in die tägliche Arbeit mit ein.

In den wöchentlichen/monatlichen Teamsitzungen werden Angebote, Projekte, Elternabende, Feste und vieles mehr geplant. Wir reflektieren unsere Arbeit und tauschen Erfahrungen und Fallbesprechungen aus. So bekommen alle die gleichen Informationen und können bei Entscheidungen mitbestimmen.



Gesetzliche Grundlagen

Bildung, Erziehung und Betreuung sind nach § 22 Abs. 3 des Sozialgesetzbuches Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) die Aufgaben von Kindertageseinrichtungen im Elementarbereich. Die weiteren Aufgabenbeschreibungen (§ 22 und 22a SGB VIII) sowie die Grundaussage: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§ 1 Abs. 1 SGB VIII) bilden den rechtliche Bezugspunkt für unsere Einrichtung.

Pädagogischer Ansatz

Wir sind ein christlicher Kindergarten und wünschen uns, dass die uns anvertrauten Kinder und Eltern gerne zu uns kommen und sich angenommen und wohl fühlen. In unserem christlichen Auftrag als evangelischer Kindergarten stehen die Menschen, besonders die Kinder, denen wir täglich begegnen, im Vordergrund. Unsere Kindergartenarbeit soll geprägt sein von Geborgenheit, liebevoller Zuwendung, Nächstenliebe, Vertrauen und Anerkennung. Dies geschieht durch das tägliche Miteinander zwischen Kindern und Erzieherinnen, welches durch Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Verbundenheit geprägt ist. Mit Achtung und Wertschätzung begegnen wir jedem einzelnen Kind und geben ihm Zeit, Raum und Hilfe für seine individuelle Entwicklung. Wir arbeiten in unserer Einrichtung auf der Basis einer ganzheitlichen, alters- und entwicklungsgemäßen, situationsorientierten und partnerschaftlichen Erziehung. Das bedeutet, dass das Kind mit seiner Individualität, seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten im Mittelpunkt steht.

Wir begleiten das Kind liebevoll und einfühlsam auf seinem Weg, wecken die Neugier und seinen Forscherdrang. Wir unterstützen es in schwierigen Situationen und helfen bei Lösungsmöglichkeiten.

Wir sind Geschöpfe Gottes und haben eine unmittelbare Beziehung zu ihm. Daraus schöpfen wir Kraft und Hoffnung für eine lebensbejahende Einstellung. Der christliche Glaube ist in unserer Einrichtung erlebbar, weil wir uns an einem christlichen Menschenbild orientieren. Die Kinder erfahren christliche Grundwerte wie Annahme, Achtung vor Geschöpfen, Toleranz, gegenseitigen Respekt, Versöhnung, etc. Wir vermitteln die Botschaft Jesu durch Beten, religiöse Angebote, Singen und dem kirchlichen Brauchtum.

„Lass es mich tun, und ich verstehe.“ (Konfuzius)



Integration von körperlich und/oder geistig eingeschränkten Kindern

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine positive Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz. Unterschiedlichkeit soll hier nicht als Defizit gesehen werden, sondern als Chance, um voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern, sowie Verständnis und Toleranz zu fördern. Die Kinder lernen sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen kennen und akzeptieren. Der integrative Ansatz bietet den Kindern verstärkt die Möglichkeit, rücksichts- und respektvollen Umgang sowie ein verstärktes Einfühlungsvermögen untereinander zu lernen.

„Wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen; so wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben.“ (Johann Wolfgang von Goethe).

Bild vom Kind

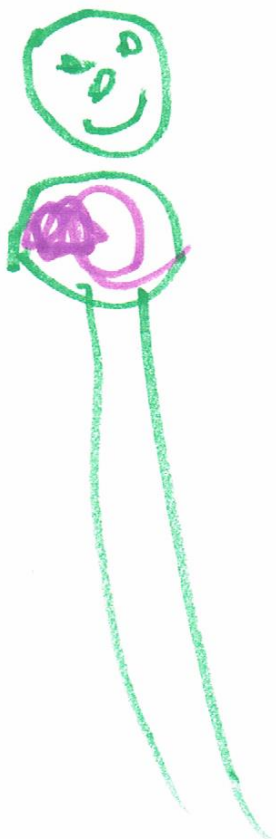
Jedes Kind ist bei uns herzlich willkommen. Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind grundlegende Bedingungen für die gelingende Entwicklung eines Kindes. Um sich gut entfalten zu können, braucht es die Anerkennung seiner individuellen Voraussetzungen, Bindung und Wertschätzung, Lob und Ermutigung. Aus der Erfahrung, sich geschützt und geborgen zu wissen, wagt es sich in die Welt und erlebt sich darin als wirksam und fähig. Wachsendes Selbstvertrauen ermutigt zu weiterem aktivem Handeln.

Jedes Kind ist individuell und hat eine eigene Persönlichkeit. Die Kindheit ist sehr wichtig, da hier Grundlegendes gelernt wird. Besonders durch die Nachahmung von Vorbildern erweitern die Kinder ihr Wissen und ihre Fähigkeiten.

Die Sinne spielen ebenfalls eine wichtige Rolle, da die Kinder über ihre Sinne lernen. Deshalb sollte jedes Kind seine Umwelt mit allen Sinnen erleben dürfen.

Wichtig ist uns, jedes Kind bestmöglich zu begleiten und zu fördern. Dies bedeutet ein differenziertes Bildungsangebot und eine individuelle Lernbegleitung bei gemeinsamen Lernaktivitäten.

Für uns ist es wichtig, dem Kind kognitive, physische, soziale und lernmethodische Kompetenzen, Widerstandsfähigkeit, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen sowie die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme zu geben. Selbstwahrnehmung und ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung von Selbstvertrauen. Es entsteht, indem sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Ein Kind kann die Erfahrung machen: „Ich werde mit allen meinen Stärken und Schwächen akzeptiert.“ Im Kindergarten schaffen wir eine Atmosphäre, die den Kindern Möglichkeiten gibt, sich auszuprobieren und auf sich stolz zu sein.



Der Leitsatz unserer Pädagogischen Arbeit lautet deshalb:

„Erkläre mir und ich vergesse.“

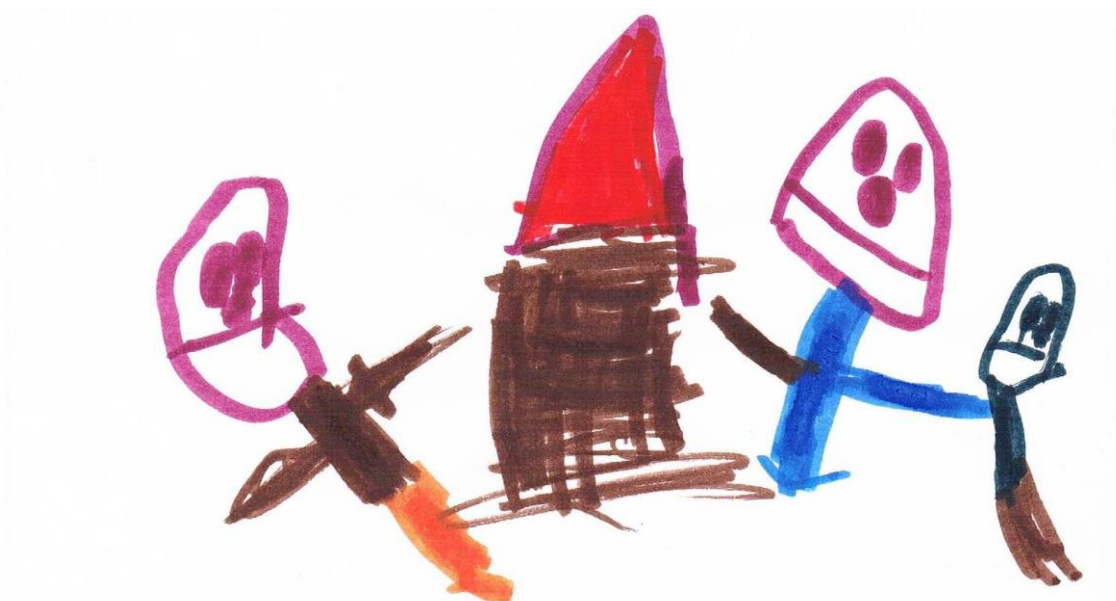
Zeige mir, und ich erinnere mich.

Lass mich tun und ich verstehe.“ (Konfuzius)

Partizipation

„Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll“

„Die harmonische Entfaltung von Kindern ist ein natürlicher und darum langsamer Prozess. Unsere Aufgabe ist es, die rechten Bedingungen dafür zu schaffen, aber nicht, den Prozess zu beschleunigen. Bringen wir es als Erwachsene fertig, diese inneren Prozesse nicht durch unsere Ungeduld zu stören, sondern ihnen den nötigen Nährstoff zu liefern, so lernt das Kind auf eigenen Füßen zu stehen und nicht sein Leben lang von äußerer Führung abhängig zu sein.“
Rebeca Wild (Pädagogin geb. 1939)



Partizipation in unseren Einrichtungen

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden" (Richard Schröder)

Kinder, Eltern, Team und Träger gestalten das Miteinander in den Kindertagesstätten gemeinsam.

Damit **die Kinder** an der Partizipation beteiligt sein können, schaffen wir folgende Voraussetzungen.

- Die Kinder werden in der Entscheidungsfindung nicht alleine gelassen. Sie erhalten Begleitung während ihrer Auseinandersetzung mit den Themen und bei der Entscheidungsfindung. Das Einüben einer Gesprächs-, und Streitkultur und die Umsetzung im Alltag wird von den Fachkräften begleitet.
- Das Empfinden, die Weltsicht der Kinder und die Bedürfnisse an ihren Lebensraum werden uneingeschränkt anerkannt. Dies fordert auf inhaltlicher Ebene einen gleichberechtigten Umgang zwischen Kindern und Erwachsenen. Die Fachkräfte tragen die Verantwortung für die Prozesse und ihre Transparenz. Sie gewährleisten, dass eine „dialogische Haltung“ - vor allem auch von den Erwachsenen eingehalten wird.
- Die Beteiligung der Kinder wird inhaltlich und methodisch auf die jeweilige Altersstufe abgestimmt und orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder (Mitbestimmung des Kindergartenalltages).

Erziehungspartnerschaft zwischen **Eltern** und Fachkräften

Bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Eltern ihr Kind einer Kindertagesstätte mit ihren Fachkräften anvertrauen sind sie uneingeschränkte Experten für die Entwicklung ihres Kindes. In den Kindertagesstätten kommen die Fachkräfte als Experten, für fachlich, pädagogische Prozesse hinzu. Vertrauen die Eltern ihr Kind den Fachkräften einer Einrichtung an, ist die Beziehung Kind - Eltern - Fachkräfte für die weitere Entwicklung des Kindes von Bedeutung. Es bedarf vor allem gegenseitiger Wertschätzung, regelmäßigen Austausch und Beteiligung damit eine gute Zusammenarbeit gelingen kann. Die Kompetenz der Fachkräfte ist Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Prozesse in der Einrichtung.

Das Team lebt die Partizipation vor

„Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts.“ Friedrich Fröbel

Ein Team das sich gegenseitig wertschätzt, offen, authentisch und vertrauensvoll miteinander umgeht, ist die Basis für eine gelingende Partizipation der Kinder. Die Partizipation findet im Alltag, im alltäglichen Miteinander statt.

Der Träger schafft die Rahmenbedingungen

Partizipation in unseren Kindertagesstätten ist strukturell verankert, um nicht von Situationen oder einem Personalwechsel abzuhängen. Der Träger, mit der Verwaltungskompetenz beteiligt die Fachkräfte mit ihrer pädagogischen Kompetenz an Entscheidungen, trägt jedoch mit dem Gemeinderat die Verantwortung für das Gesamtbetreuungskonzept.

Eingewöhnung

Familien, die sich für den Kindergarten interessieren, bieten wir gerne eine Hausführung an. In einem persönlichen Gespräch erfahren die Eltern alles Wissenswerte über unsere Arbeit. Hat sich die Familie für unsere Einrichtung entschieden, findet ein Aufnahmegespräch statt.

Der Eintritt in den Kindergarten ist oft mit starken Gefühlen verbunden. Das Kind löst sich für einige Stunden von seiner Familie und die Eltern erleben, dass sich nun weitere Personen an der Erziehung des Kindes beteiligen.

Ein Schnuppertag und die Anwesenheit der Eltern helfen dem Kind, die neue Umgebung kennenzulernen. Der wichtigste Start ist eine erfolgreiche Eingewöhnungsphase. Nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern findet ein Ablösungsprozess statt. Gemeinsam mit den Eltern versuchen wir, den Prozess individuell und zeitlich gut zu gestalten, damit ein vertrauensvolles Verhältnis aufgebaut werden kann.

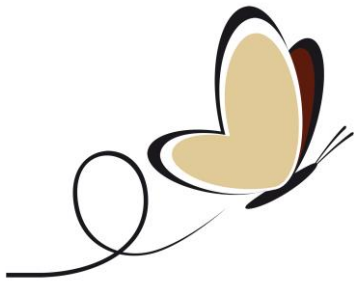
Bindung

Bindung ist die besondere Beziehung eines Kindes zu Eltern oder Personen, die es ständig betreuen. Es ist ein Grundbedürfnis, zu ausgewählten Bezugspersonen eine von intensiven Gefühlen begleitete Nähe herzustellen. Das Vorhandensein dieser Bindungsperson, die die sogenannte „sichere Basis“ darstellt, ermöglicht es dann dem Kind, sich offen und neugierig mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Durch unsere verlässliche und einfühlsame Unterstützung bei Kummer und „bedrohlichen“ Situationen erwirbt das Kind Selbstwertgefühl und das Vertrauen in seine neue soziale Umgebung.

Für die Eltern wollen wir sensibel, feinfühlig und vertrauensvoll sein. Wir tauschen Informationen aus und möchten ihnen die Sicherheit geben, dass sich ihr Kind in unserem Kindergarten wohl fühlt. Es ist uns wichtig, gemeinsam mit den Eltern eine neue Bindung und Beziehung zum Kind aufzubauen.

Diese Gedanken der Achtsamkeit, Verantwortung und unsere Professionalität ermöglichen eine gute Eingewöhnungszeit. Gemeinsam mit den Eltern und den Bedürfnissen, Gewohnheiten, Beziehungen, Vorlieben und Gefühlen des Kindes überlegen wir die Gestaltung und Dauer der Eingewöhnungszeit. Eine Bezugserzieherin ist in diesem Zeitraum besonders für das Kind da. Um ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, findet ein erstes Kennenlernen an einem Schnuppertag statt. An diesem Tag kommt das Kind mit seinen Eltern in den Kindergarten, lernt die Bezugserzieherin und die Gruppe kennen. Die Eingewöhnungszeit ist bei jedem Kind unterschiedlich, der strukturierte Tagesablauf hilft dem Kind aber schnell, sich in den Kindergartenalltag einzufinden.



Leitbild

Leitziel:

„Solange Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln,
wenn sie älter geworden sind, gib ihnen Flügel.“

(indisches Sprichwort)

Christliche Werte und das Kirchenjahr stellen für unsere Arbeit mit den Kindern eine Orientierung dar und werden im Kinderhaus erfahrbar und erlebbar gemacht

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und seiner Lebenssituation.

Wir möchten bereits vorhandene Fähigkeiten des Kinder stärken und sie in allen Entwicklungsbereichen ganzheitlich fördern.

Grundlage unserer Arbeit ist die Achtung der Würde jedes Kindes.

Wir möchten Sicherheit und Geborgenheit durch einen wiederholenden Rhythmus eines Tages, einer Woche und eines Jahres vermitteln.

Wir stehen für ein tolerantes, wertschätzendes, respektvolles Miteinander und Stärkung der Schwächeren.

Wir Erzieherinnen sind Vorbild und vermitteln die entsprechenden Werte durch unser eigenes Handeln.

Wir sehen Eltern als Partner, unterstützen und beraten in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind.

Wir möchten die Qualität unseres Kinderhauses stets weiterentwickeln, indem wir regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen besuchen und uns laufend mit aktuellen Themen wie Bildung, Erziehung und Organisation beschäftigen.

Wir stehen Menschen mit anderen Glaubensrichtungen offen gegenüber.

Förderung

Unsere Merkmale für erzieherisches Handeln sind:

- sich in das Kind einfühlen
- die Situationen und die Bedürfnisse des Kindes verstehen
- Zutrauen in die Fähigkeiten des Kindes haben
- Rückhalt geben
- altersgerecht und individuell fördern
- kleine Hilfen zur Selbsthilfe geben
- das Kind an Erfolge erinnern
- Gelegenheiten zum Entdecken, Üben und zur Selbstständigkeit geben
- eine individuelle Verantwortlichkeit geben
- dem Kind alters- und situationsgerechte Grenzen setzen
- selbst Vorbild sein

Beobachten und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist für uns die Grundlage, um die Entwicklungs- und Bildungsprozesse festzuhalten. Unser Beobachtungsschwerpunkt ist der allgemeine Entwicklungsstand des Kindes, seine sprachlichen Fähigkeiten, seine Stärken und seine Themen. So wird erkennbar, wie das Kind seine Möglichkeiten auslotet, wie es die Welt entdeckt und verstehen lernt. Die Beobachtungen machen die individuelle Ausgangslage des Kindes zum Ausgangspunkt pädagogischen Handelns. Durch die Reflexion und den Austausch von Beobachtungen mit Kolleginnen, mit Eltern, eventuell Fachleuten und gegebenenfalls mit den Kindern selbst, entsteht ein mehrperspektivisches Bild, das dann in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen wird. Durch die Dokumentation von Entwicklungsverläufen durch den DESK Test, die Grenzsteine der Entwicklung(Petermann und Petermann), Lerngeschichten und individuelle Beobachtungsbögen werden Entwicklungstempo, die Potenziale, Stärken und Talente eines Kindes erkannt. Weitere Dokumente, wie z.B. Werke des Kindes, Fotos und besondere Erlebnisse werden im Portfolio

werden im
jedes Kindes
aufbewahrt.



Spiel Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Geburt an setzt sich das Kind bereits über das Spiel mit seiner Umwelt auseinander. Spielen folgt dem inneren Antrieb und das Kind durchläuft bei dieser Beschäftigung die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse. Beim Spielen sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt, es ist alles möglich. Im Spiel ahmen Kinder vereinfacht das Leben der Erwachsenen nach.

Das Spiel hilft dem Kind

- Erlebtes aus dem Alltag zu verarbeiten
- die Kompetenzen, Fertigkeiten, Erfahrungen und Fähigkeiten zu erweitern
- in die Gesellschaft hineinzuwachsen
- eine eigene Identität zu entwickeln
- die Persönlichkeit zu stärken
- soziale Kontakte und Freundschaften zu knüpfen
- sich selbst zu erproben und Absprachen zu treffen
- unterschiedliches Material zu erfahren



„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“ (Friedrich Fröbel)

Freispiel

Der wichtigste Teil des Kindergartenalltags nimmt das Spiel ein. Das Kind entwickelt sein Spiel selbst. Dadurch bekommt das Spiel eine Eigendynamik: es werden eigene Ziele gesetzt, die Kreativität und die Eigeninitiative wird gefördert. Für das Kind bedeutet das Freispiel, dass es in dieser Zeit seiner Neugier, seinen Wünschen und Bedürfnissen nachgehen kann. Es darf seine Spielpartner und das Spielmaterial frei wählen. Das Kind wird dadurch veranlasst, selbstbestimmt und selbstständig zu handeln. Alle erwünschten Lernziele können in einem ausgeglichenen Spiel unter Kindern erreicht werden. Im Freispiel wird die Basis zu einem verantwortungs- und rücksichtsvollen Umgang miteinander geschaffen, aus dem sich Fähigkeiten wie Akzeptanz und Toleranz für andere entwickeln. Besonders wichtig ist es uns, die Fähigkeiten zum Mitgefühl zu wecken und Konfliktlösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die die Kinder selbstständig anwenden können. Kinder brauchen sehr viel Zeit zum Spielen. Das Kind frühstückt während der Freispielzeit am Vespertisch. Es entscheidet selbst, wann und mit wem es essen möchte. In dieser gemütlichen Runde finden tolle und wichtige Gespräche zwischen den Kindern statt. Das Freispiel endet mit einem gemeinsamen Aufräumen. Selbstständiges Arbeiten und Hilfsbereitschaft sind gefragt und die Kinder übernehmen Verantwortung für einzelne Spielbereiche.

Religion im Alltag

Unser Kindergarten ist in evangelischer Trägerschaft, d. h. die evangelische Kirche trägt zu einem Teil die Kosten für den Kindergarten und übernimmt die Personalangelegenheiten. Pfarrerin und Kirchengemeinderat kümmern sich um das kirchliche Kinderhaus. Das wirkt sich auf die Inhalte und Schwerpunkte aus.

Für das Kind sind biblische Geschichten faszinierend. Sie zeigen ihm Perspektiven auf, wie Hoffnung, Sinn, Liebe und Vertrauen. Wenn es von Noah und den Tieren in der Arche hört oder von Jesus und dem kleinen Zachäus, von der Sturmstillung und vielen anderen mehr, werden haltgebende Grundgefühle von Vertrauen und Geborgenheit in Gott und seine Welt aufgenommen. Feste des Kirchenjahres sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur. Mit ihnen entdecken wir die ursprüngliche Bedeutung der christlichen Feste und erfahren den Sinn von Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Erntedank, St. Martin usw. Deshalb nehmen wir auch aktiv an Gottesdiensten teil.

Im täglichen Miteinander werden Glaube, Liebe und Hoffnung gelebt. Ein christliches Menschenbild heißt auch, dass die Kinder lernen, sich gegenseitig wahrzunehmen und wertzuschätzen. Die Kinder werden mit ihren Wünschen und Ängsten ernst genommen. Mit Liedern und kindgerechten Gebeten, den Familiengottesdiensten wie z. B. Erntedank, Advent und Weihnachten wollen wir die Freude an Gott und seiner Schöpfung, die Liebe Gottes zu allen Menschen vermitteln. Aber auch Achtung vor allen Geschöpfen und Respekt im Umgang miteinander, streiten und sich wieder versöhnen, Hilfe bei Ängsten und Nöten und die Begleitung des Kindes sind uns ein Anliegen.

Angesichts einer zunehmenden Isolation des Einzelnen in der Gesellschaft ist es uns wichtig, dass sich das Kind als Teil einer schützenden Gemeinschaft verstehen lernt, gerade in den vielfältigen Erfahrungen des täglichen Lebens. Das Zentrum unseres religionspädagogischen Ansatzes ist die Überzeugung, dass Gott alle Menschen ohne Unterschied von Geschlecht, Alter, Herkunft und Hautfarbe in gleicher Weise liebt, weil er die Liebe selbst ist.



„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.“

(Martin Luther)

Evangelisches Profil

Leitbild:

„Kinder erleben, spüren und genießen, dass sie von Gott geliebt werden.“

Dafür stehen wir:

- für Toleranz und positives, wertschätzendes und von Respekt geprägtes Miteinander
- für Achtung und Stärkung der Schwächeren
- für die Entwicklung eigenständiger Persönlichkeiten, für die christliche Werte Orientierung darstellen
- für die Achtung und Bewahrung der Schöpfung, die uns von Gott überlassen wurde, um sie „zu bewahren und zu bebauen“
- für Gerechtigkeit und Orientierung am Gemeinwohl
- für Achtung vor Gott und den Mitmenschen
- gegen die Diskriminierung von Minderheiten und Randgruppen
- christliche Werte werden im Kinderhaus erfahrbar und erlebbar gemacht
- die religiöse Erziehung ist in den verschiedenen Alltagssituationen integriert

Ziele unserer Pädagogischen Arbeit

Wir orientieren uns an dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Die nachfolgenden Ziele streben wir unter der Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Kinder an.

Sprache- Spracherziehung

Sich ausdrücken zu können, bedeutet Bedürfnissen, Wünschen, Gedanken und Gefühlen eine äußere, für die Umwelt wahrnehmbare Gestalt zu geben. Dies kann auf drei verschiedenen Wegen geschehen: nonverbal, verbal und kreativ. Nonverbale Kommunikation meint Gestik, Mimik und alle anderen Formen nicht-sprachlicher Äußerung. Verbaler Ausdruck meint das aktive und passive Beherrschen der Muttersprache. Durch den kreativen Umgang mit Musik und Sprache, bildnerisches Gestalten, Tanz und Bewegung stehen dem Kind weitere Möglichkeiten des Ausdrucks zur Verfügung.

Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft. Alle Kinder machen bereits vor dem Kindergarten unterschiedliche Erfahrungen mit der Sprache. Deshalb ist es uns wichtig, die Kinder bei der Spracherziehung zu unterstützen. Je nach Entwicklungsstand finden gezielte Förderungen statt. Wir haben eine ganzheitliche Sprachförderung, die sich im Alltag wiederfindet z. B. durch Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Reime, Erzählrunden, Kreisspiele und rhythmisches Sprechen.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

(Ludwig Wittgenstein)

Körper - Bewegungserziehung

Die ersten wichtigsten Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. In den ersten sechs Jahren eines Kindes wollen wir wichtige Grundlagen legen für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig. Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind uns wichtig für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes.

Aktuelle Untersuchungen ergeben, dass die psychomotorischen Fähigkeiten (wie z. B. das Gleichgewicht) sich stetig verschlechtern, da sich die Kinder immer weniger bewegen. Deshalb hat bei uns Bewegung einen hohen Stellenwert. Wir unterstützen und wecken den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder durch gezielte Angebote oder freies Spielen im Turnraum und im Garten. Auch unsere Bewegungsspiele, Spaziergänge, Waldwochen und Ausflüge unterstützen die gesunde Entwicklung der Kinder.

„Sinnes- und Bewegungshandlungen bilden die Basis für die Entwicklung der Intelligenz und den Aufbau logischen Denkens.“ (Piaget)

Sinne

In unserer Gesellschaft verschwindet immer mehr das körperlich-sinnliche Erleben und unsere Sinne werden im Alltag immer weniger genutzt. Für Kinder sind jedoch alle Sinne wichtig, denn durch sie erschließen sie sich die Welt. Beispielsweise ist der Tastsinn der Sinn, der am direktesten die Welt begreift. Er ist auch bekannt unter dem Namen „Mutter aller Sinne“. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre Sinne trainieren, denn die lernmethodischen Kompetenzen sind der Grundstein für das Leben. Wir bieten den Kindern eine anregende Spielumgebung und ermöglichen ein kombinationsreiches Spiel sowie strukturiertes Erforschen. Auch alltägliche Handlungsfelder wie die Puppenecke, Bauecke, Puzzle, Werkbank, Bewegungsraum und Basteltisch sind hierbei wichtig. Unsere Aufgabe ist es, eine lernanregende Atmosphäre und eine gemeinsame Lernkultur herzustellen. Ziel ist es hierbei, die Kinder zu motivieren und anzuregen, ihre Gedanken mit anderen zu teilen, die Ideen anderer aufzugreifen und als bereichernd zu erleben. Die Umsetzung von lernmethodischen Kompetenzen ist für die Kinder z. B. in Projekten erlebbar. Die Kinder können eigene Themen vorschlagen, sie werden angeregt, sich auseinanderzusetzen und Absprachen zu treffen. Am Ende wird das Lernen durch eine gemeinsame Reflexion abgeschlossen.



Denken

Kinder möchten die Welt verstehen und begreifen. Deshalb fragen sie vor allem im Kindergartenalter nach dem Warum, Wieso, Wozu. Wir versuchen die Kinder in ihrem Denken zu unterstützen und geben ihnen Impulse, ihre Hypothesen zu überprüfen. Sie interessieren sich für alles, ganz gleich ob es sich um Naturphänomene, Mathematik oder Technik handelt. Wir versuchen die Kinder in ihrem Denken zu unterstützen und es zu fördern. So lernen Kinder (z. B. im Bereich der Mathematik) beim Umgang mit Spielmaterialien verschiedene Formen kennen, sie zu ordnen, zu benennen, das Material zu beschreiben und zu zählen. Auch in anderen Bereichen fördern wir die geistigen Fähigkeiten. Im Morgenkreis und in Kleingruppen wird beispielsweise die Konzentration und Ausdauer der Kinder trainiert und durch Verse, Lieder, Reime trainieren wir unter anderem die Merkfähigkeit.

„Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt.“

(Amerikanisches Sprichwort und Grundsatz der Reggio-Pädagogik)

Gefühl - Mitgefühl - Emotionale Erziehung

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Gefühle sind wesentlicher Bestandteil unseres menschlichen Seins. In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen zu anderen Mitmenschen aufzubauen, die von Sympathie und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet sind. Doch bevor ein Kind dies kann, muss es erst lernen, mit seinen Emotionen umzugehen und diese richtig zu deuten.

Wir möchten helfen, die Emotionen kennenzulernen, sie zu benennen und auszuleben. Die Kinder sollen erfahren, dass sie im Kindergarten positive wie auch negative Gefühle zulassen dürfen und diese als wichtig empfunden werden. Wir geben den Kindern Hilfestellungen (z.B. durch Gespräche, Meditationen, Rollenspiele, etc.) und zeigen ihnen dadurch Möglichkeiten, wie sie mit ihren Gefühlen umgehen und sie verarbeiten können. Die Kinder lernen dabei auch die Gefühle anderer wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Beim gemeinsamen Spiel werden die Kinder herausgefordert, Regeln und Vorgehensweisen auszuhandeln. Die Kinder lernen mit anderen zusammenzuarbeiten und sehen, wie wichtig gemeinsame Absprachen sind. So können sie etwas Geplantes in die Tat umsetzen. Die Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten verantwortlich sind und Konflikte lösen müssen. Wir zeigen Ihnen verschiedene Konfliktlösetechniken, z. B. wie andere Kinder sich mit hervorgerufenen Gefühlen distanzieren, wie sie Kompromisse eingehen können, etc.. Wir unterstützen die Kinder wenn sie Hilfe benötigen und verhalten uns offen und neutral. Dadurch erlebt das Kind Wertschätzung.

„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg´ auch keinem anderen zu.“ (Sprichwort)

Beschwerdemanagement Kinder

1. Schritt: Den Kindern wird ausreichend Zeit fürs Gespräch geben

Wir nehmen jede Beschwerde ernst. Dies beginnt damit, dass wir den **Kindern ausreichend Zeit** und einen geeigneten Raum **anbieten**

2. Schritt: Wir hören genau zu

Wir hören uns vorbehaltlos die Beschwerde an. Um sicherzugehen, ob wir alles richtig verstanden haben, wiederholen wir die Beschwerde mit unseren eigenen Worten. Wir **stellen** auch **Verständnisfragen**. Evtl. protokollieren wir das Gespräch für die Kinderkonferenz

4. Schritt: Wir erarbeiten eine Lösung

Wir bieten die Möglichkeit der Kinderkonferenz an

5. Schritt: Wir setzen die Lösung sofort um

Wir **Integrieren** das Ergebnis der **Beschwerdebearbeitung** in unser **tägliches Handeln**.

6. Schritt: Wir geben Feedback

Wir **sprechen** mit den Kindern, die die Beschwerde äußerten, **darüber, welche** Überlegungen, **Änderungen und Verbesserungen** wir auf Grund der Beschwerde **eingeleitet** und umgesetzt haben. Und selbst wenn wir einmal keinen Handlungsbedarf sehen, suchen wir noch einmal das Gespräch. Wir erklären, was unsere Überprüfung der Beschwerde ergeben hat.

7. Schritt: Wir stellen den Erfolg auch in Zukunft sicher

Wir überprüfen turnusmäßig, ob wir unserem **Qualitätsstandard** noch treu sind und ob er nach wie vor vom Team unserer gesamten Einrichtung beherzigt wird. Wenn wir eine Lösung gefunden haben, die eine **Weiterentwicklung für Ihre Einrichtung** bedeutet, geben wir allen Kindern das gute Gefühl, dass sie ernst genommen werden und sich in unserer Einrichtung wohl fühlen.

Beschwerden von Eltern zur Qualitätsverbesserung

Beschwerden sind für uns wichtig. Denn **was Eltern uns zu sagen haben, nützt uns**. Wir ergreifen jede Chance, von den Eltern wertvolle und aufrichtige Informationen und konstruktive, verwertbare Kritik zu erhalten.

Wir verstehen eine Beschwerde als Verbesserungsvorschlag

Mit dieser Einstellung ebnen wir den Weg, positiv miteinander zu kommunizieren und eventuelle Mängel offen anzusprechen. *Wir bauen* in unserem Kinderhaus eine **Atmosphäre des Vertrauens auf**.

Wir reagieren Sie in 7 Schritten auf Beschwerden:

1. Schritt: Wir geben den Eltern ausreichend Zeit fürs Gespräch

Wir nehmen jede Beschwerde ernst. Dies beginnt damit, dass wir den **Eltern ausreichend Zeit anbieten**. Spricht der geplante Tageslauf gegen ein sofortiges Gespräch mit den Eltern, dann vereinbaren wir einen zeitnahen Termin. Wir fragen die Eltern, ob sie noch jemanden, z. B. eine der Erzieherinnen, zu diesem Gespräch hinzuziehen möchten.

2. Schritt: Wir hören genau zu

Wir hören uns vorbehaltlos die Beschwerde an. Um sicherzugehen, ob wir alles richtig verstanden haben, wiederholen wir die Beschwerde mit unseren eigenen Worten. Wir **stellen auch Verständnisfragen**, z. B.: „Wann war das genau?“ oder: „Ist Dir das öfter aufgefallen?“
Wir protokollieren in jedem Fall das Gespräch. Das hilft uns als Gedächtnisstütze und kann uns auch später helfen, wenn wir den Eltern abschließend erklären, was Ihre Überprüfung ergeben hat (siehe Punkt 6).

3. Schritt: Wir erklären unser weiteres Vorgehen

Wir sagen den Eltern zu, dass die Beschwerde **einrichtungsintern im Team besprochen und überprüft wird**. Wir versprechen den Eltern, sie umgehend über das Ergebnis zu informieren.

4. Schritt: Wir erarbeiten eine Lösung

Jede Beschwerde bringt uns und unsere Einrichtung ein Stück weiter. Je nach Art und Umfang der Beschwerde entscheiden wir, ob wir **im Team** oder den Träger der Einrichtung **mit in die Bearbeitung der Beschwerde einbeziehen** sollten.

5. Schritt: Wir setzen die Lösung sofort um

Wir **Integrieren** das Ergebnis der **Beschwerdebearbeitung** in unser **tägliches Handeln**. Z.B. durch häufigere Elterngespräche, Infos oder durch Beobachtungen.

6. Schritt: Wir geben Feedback

Wir **sprechen** mit den Eltern, die die Beschwerde äußerten, **darüber, welche** Überlegungen, **Änderungen und Verbesserungen** wir auf Grund der Beschwerde **eingeleitet** und umgesetzt haben. Und selbst wenn wir einmal keinen Handlungsbedarf sehen, suchen wir noch einmal das Gespräch. Wir erklären, was unsere Überprüfung der Beschwerde ergeben hat.

7. Schritt: Wir stellen den Erfolg auch in Zukunft sicher

Wir überprüfen turnusmäßig, ob wir unserem **Qualitätsstandard** noch treu sind und ob er nach wie vor vom Team unserer gesamten Einrichtung beherzigt wird. Wenn wir eine Lösung gefunden haben, die eine **Weiterentwicklung für unsere Einrichtung** bedeutet, geben wir allen Eltern das gute Gefühl, dass sie ernst genommen werden.



Tagesablauf in unserem Kindergarten

Um den Kindern Sicherheit zu geben, hat jeder Tag einen festen äußeren Rahmen. Er ist so gegliedert, dass freies und gemeinsames Tun, Ruhe und Bewegung ihren Platz im Tagesablauf haben. Diese Regelmäßigkeit vermittelt dem Kind ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit und hilft ihm, sich im Kindergarten zurechtzufinden.

Ein Tagesablauf sieht derzeit so aus:

Vormittag

06.50 - 9.00 Uhr Ankommen der Kinder

06.50 - 10.30 Uhr Freispiel, Angebote, Einzelarbeit,
Kleingruppenarbeit,

Projekte und freies Vesper

10.30 - 10.45 Uhr gemeinsames Aufräumen

10.45 - 11.15 Uhr Morgenkreis: Angebote, Singen, Spielen, Beten,

Erzählen, Vorlesen und vieles mehr

11.15 - 11.50 Uhr Kleingruppen, Garten, Turnraum

12.00 und 12.30 Uhr Abholzeit oder Freispiel

Nachmittag

12.00 - 13.30 Uhr Mittagessen (vom Hotel Schönblick),
Zähneputzen,

Ruhe- und Kuschelzeit

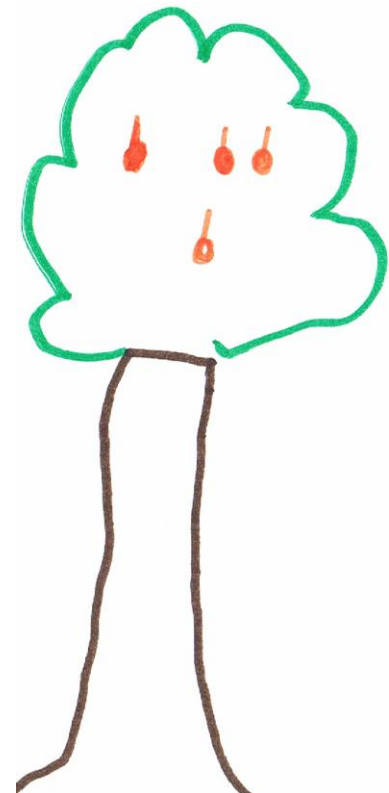
13.30 - 16.00 Uhr Freispielangebote (siehe Vormittag)

15.00 - 15.30 Uhr gemeinsame Vesperpause

15.30 - 17.00 Uhr Freispiel, Garten, Turnraum, Angebote

14.00-16.00 Uhr individuelle Abholzeit

16.00 und 17.00 Uhr Abholzeit



„Alles muss klein beginnen, lass etwas Zeit verrinnen. Es muss nur Kraft

gewinnen und endlich ist es groß“.

Feste

Für Kinder sind Feste und Feiern ein Highlight. Die verschiedenen Anlässe sollen dem Kind Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung im Lebenskreislauf bieten. Hierbei erfährt das Kind, wie schön ein Fest sein kann, wenn alle gemeinsam bei den Vorbereitungen helfen. Es erlebt, wie wichtig die Arbeit, die Freude, das Vergnügen und das gemeinsame Essen ist. Zudem stärkt eine Feier in der Gruppe das Gemeinschaftsgefühl. Deshalb haben wir uns entschlossen, folgende Feste im Kindergarten zu feiern:

Kindergeburtstag

Für jedes Kind hat die Geburtstagsfeier bei uns einen besonderen Stellenwert. Dadurch wird die Einzigartigkeit und Wichtigkeit jedes Kindes hervorgehoben und vermittelt. Das Geburtstagskind darf seinen Geburtstag selbst planen und mit seinen Freunden sein Lieblingsessen für die Gruppe kochen. Der Höhepunkt der Feier ist das gemeinsame Essen und der Geburtstagskreis mit Liedern, Fingerspiel und dem Geburtstagsraben „Fritz“, der ein Geschenk bringt.

Fasching

Dieses Fest bietet die Möglichkeit, einmal aus dem gewohnten Dasein in eine völlig andere Rolle zu schlüpfen. Die Kinder können verkleidet in den Kindergarten kommen und sich bei einer Modenschau vorstellen. Es ist eine lustige Feier mit Spiel, Spaß und Tanz.

Osterfeier

Hierbei hört das Kind zusammenfassend noch einmal die Ostergeschichte.

Wir bereiten zusammen ein Osterfrühstück vor und suchen im Außenbereich nach Spuren vom Osterhasen.



Nikolausfeier

Vor dem Nikolaustag bringt jedes Kind einen Socken in den Kindergarten mit. In der Nacht zum 6. Dezember holt der Nikolaus diese Socken ab. Bei der Nikolausfeier schaut der Nikolaus bei uns vorbei und wir singen Lieder und sagen ein Gedicht auf. Dann verteilt der Nikolaus die gefüllten Socken wieder an die Kinder.

Advents- und Weihnachtszeit

Eine besondere Atmosphäre wollen wir mit Beginn der Adventszeit für und mit den Kindern schaffen. Wir gestalten und schmücken unsere Gruppenräume mit Selbstgebasteltem. Das Weihnachts- und Osterfest ist für uns Christen von ganz besonderer Bedeutung. Das Kind soll den Sinn des Festes ganz bewusst mit allen Sinnen und seiner ganzen Person miterleben können. Die Weihnachtsfeier, das Geburtsfest Jesu Christi, findet im schön geschmückten Zimmer statt. Das Kind hört und sieht die Weihnachtsgeschichte und wir singen Lieder. Zum Abschluss findet die Bescherung statt.



Besondere Tage

Ausflüge im Kindergarten

Die Dicken Waldemars planen ihren besonderen Tag selber. Sie können sich aus vielen Möglichkeiten, z.B. Ausflug, Theater, Museum und vielem mehr etwas aussuchen.

Die „Franz von Hahn“ Kinder gehen jedes Jahr entweder ins Marionetten-Theater oder ins Theater nach Heilbronn.

Die „Johnny Mauser“ Kinder gehen zu einer Schatzsuche und zum Spielen auf einen Spielplatz.

Die Zwerge können an einem Schminktag von uns verwandelt werden

Gesundes Frühstück

Das gesunde Frühstück findet einmal im Monat statt.

Die Kinder werden in die Vorbereitung des Frühstücks einbezogen und lernen dabei zum einen etwas über die Zutaten und ihre Zusammenstellung kennen und erfahren welche Lebensmittel uns gesund erhalten, zum anderen werden sie im feinmotorischen Bereich gefördert. Auch der soziale Aspekt spielt hierbei eine wichtige Rolle.

Waldwochen

Im Sommer gehen wir zwei Wochen und im Herbst eine ganze Woche vormittags für vier Stunden in den Wald. Dort kann sich das Kind unmittelbar als Teil der Natur erfahren und eine individuelle Beziehung zu ihr aufbauen. Das Kind lernt den Lebensraum Wald mit vielen unterschiedlichen Tieren und Pflanzen kennen. Die Veränderungen im Jahreslauf beobachten wir zusammen mit den Kindern. So erlebt das Kind die Natur und lernt sie zu schätzen.



Sonstiges

Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung ist ein umfassendes Thema. Sie beinhaltet eine gesunde, ausgewogene Ernährung, Ruhephasen und Entspannung, Hygiene und Körperpflege, die Erhaltung der Gesundheit und den Umgang mit Gefahren im Alltag.

Entspannung

Während eines Kindergarten-tages strömen unzählige Eindrücke auf die Kinder ein, die verarbeitet werden müssen. Deshalb findet bei uns täglich nach dem Mittagessen eine Ruhephase statt. Die Kinder dürfen sich ein z.B. ein Hörspiel oder ein Bilderbuch aussuchen und sich auf dem Sofa ausruhen. Wer möchte kann auch ein ruhiges Spiel aussuchen. So lernen die Kinder, sich gezielt zu entspannen und die Ruhephase positiv zu nutzen.

Gemeinsamer Morgenkreis

Der Morgenkreis mit den Kindergartenkindern findet täglich mit Ritualen und verschiedenen Angeboten (Bilderbücher, Geschichten, Märchen, unterschiedliche Gespräche, Lieder, Finger- und Kreisspiele, Sprachspiele, Musik u.v.m.) statt. Einmal wöchentlich haben wir mit den Krippenkindern einen gemeinsamen Morgenkreis. Hier wird gespielt, erzählt, gesungen und vieles mehr.

Kinderkonferenz

Wir treffen uns mit den Kindern immer wieder zu Kinderkonferenzen um Projekte, Feste, Besonderheiten und vieles mehr zu besprechen und zu planen.

Kleingruppen

In den Kleingruppen machen wir gezielte Angebote für jede Altersstufe und achten auf die individuelle Entwicklung der Kinder.

Projektarbeit.

Bei den Projekten dürfen die Kinder wählen, ob sie daran teilnehmen möchten. Dieser Zeitraum kann täglich anders aussehen, je nach aktuellen Themen, die die Kinder / Gruppen beschäftigen.

Vesper

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Gelegenheit zu vespere. Durch die Form des freien Vespers lernen die Kinder, ihr eigenes Hunger- und Durstgefühl wahr- und ernst zu nehmen. Um aber auch das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe zu stärken, gibt es bei verschiedenen Anlässen (z. B. Geburtstag, gesundes Frühstück, Fasching, Muttertag, Ostern, Schulranzenfest, Nikolaus, Weihnachtsfeier, Mittagessen) ein gemeinsames Essen.

Elternarbeit

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung, der die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig ist. Mit unserem evangelischen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungs-auftrag verstehen wir uns als Partner/innen für Eltern und Familien. Wir bieten verschiedene Formen der Elternarbeit an.

Elterngespräche

Als häufigste Gelegenheit zum Informationsaustausch werden „Tür- und Angelgespräche“ beim Bringen und Abholen der Kinder genutzt. Sie bieten die Möglichkeit, kurze Fragen zu beantworten, Beobachtungen auszutauschen und über aktuelle Ereignisse im Kindergarten bzw. zu Hause zu berichten. Einmal jährlich um den Geburtstag des Kindes und nach der Eingewöhnungszeit wird ein Entwicklungsgespräch geführt. Wir besprechen mit den Eltern das Verhalten im Kindergarten, den Entwicklungsverlauf, die Stärken ihres Kindes sowie Erziehungsfragen, die wir beobachtet und dokumentiert haben. Wir verwenden die Entwicklungsbögen von DESK (Dortmunder Entwicklungsscreening) und die Grenzsteine der Entwicklung. Natürlich kann ein Elterngespräch auch bei Bedarf vereinbart werden. Hierzu besteht die Möglichkeit, sich am Infobrett einzutragen oder einen Termin zu vereinbaren.

Elterninformation

Informationen geben wir weiter durch unsere Konzeption, das „Kindergarten-ABC“, unsere Info-Pinnwand, den Wochenplan und durch Elternbriefe. Der Wochenplan als email und ausgehängt im Eingangsbereich informiert die Eltern über den aktuellen Wochenablauf. Dort werden gezielte Angebote, Projekte, Lieder, Gedichte und vieles mehr eingetragen. Die Eltern bekommen in jedem Kindergartenhalbjahr einen Elternbrief mit wichtigen Informationen und aktuellen Terminen ausgeteilt. Zwischendurch schreiben wir bei verschiedenen Anlässen eine email, Infobriefe oder Einladungen.

Elternabende

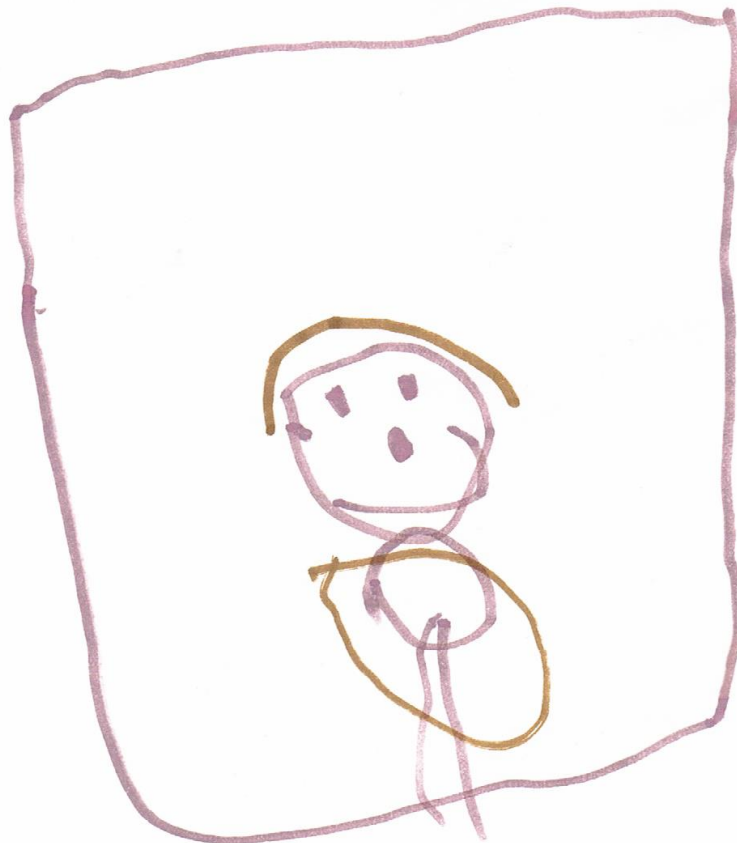
Wir informieren über Zielsetzungen, Inhalte unserer Arbeit, Projekte, Termine, Informationen, organisatorische Dinge und Feste. Der Elternabend ist wichtig für das nähere Kennenlernen, den gegenseitigen Austausch und dient der Kommunikation. Am 1. Elternabend findet die Elternbeiratswahl statt. Themenelternabende bieten wir zu bestimmten Themen an.

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Eine besondere Form der Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem Kinderhausteam besteht durch den Elternbeirat. Dieses Gremium wird in jedem Kindergartenjahr neu gewählt und besteht aus zwei gewählten Beiräten. Der Elternbeirat von Kindergarten und Krippe wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden des Kinderhauses.

Aufgaben des Elternbeirats:

- Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern.
- Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung im Kindergarten verwirklicht wird. Er hat zu diesem Zweck insbesondere das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele des Kindergarten zu wecken, Wünsche Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und dem Träger oder der Leitung des Kindergarten zu unterbreiten, sich beim Träger für eine angemessenen Besetzung mit Fachkräften sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung einzusetzen und das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit des Kindergarten und seiner besonderen Bedürfnisse zu gewinnen.
- Der Elternbeirat tritt auf Einladung seines Vorsitzenden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal jährlich zusammen. Der Elternbeirat ist von seinem Vorsitzenden einzuberufen, wenn der Träger, mindestens zehn Eltern oder zwei seiner Mitglieder unter Benennung der Besprechungspunkte dies verlangen.



Öffentlichkeitsarbeit

Der Träger

Die Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Fachpersonal und dem jeweiligen Träger ist geprägt von gegenseitiger offener, vertrauensvoller und wertschätzender Haltung. Durch Informationen und Gesprächen findet ein regelmäßiger Austausch statt. Wir machen unsere Arbeit durch Veröffentlichungen transparent. Durch die tägliche Präsenz in der Öffentlichkeit werden wir als Teil der Gemeinde / Kirchengemeinde wahrgenommen. Wir arbeiten gemeinsam an der Qualitätsentwicklung und stellen uns mit unserem Einrichtungsprofil in der Konzeption dar.

Gottesdienst: Kleine Kirche

Wir gestalten mindestens 3x im Jahr einen Gottesdienst (Kleine Kirche) in unserer Kirche mit. Dieser Gottesdienst ist für Kinder von 1-6 Jahren.



St. Martins-Laternenlauf

Der Abend beginnt mit einem Gottesdienst entweder in der evangelischen oder katholischen Kirche. Es werden verschiedene Aufführungen vorgetragen und Laternenlieder gesungen. Danach zieht der Laternenumzug durch Neuhütten und „St. Martin“ begleitet uns dabei auf seinem Pferd. Zum Abschluss spielen und singen wir noch das St. Martinslied und die Kinder teilen sich gebackene „Martinsmännle“. Kinderpunsch, Punsch und Brezeln gibt es noch zum Abschluss.

Familienfrühstück/Muttertag/Vatertag

Die Kinder fertigen jedes Jahr für ihren Papa/Mama ein persönliches Geschenk an. Im Wechsel laden wir die Väter/Mütter/die ganze Familie in das Kinderhaus ein und verbringen mit ihnen einen schönen Vormittag.

Schulranzenfest

Als Abschiedsfeier für unsere Vorschüler findet ein kleines Fest statt. Das Kind darf seinen Schulranzen mitbringen und zeigen. Wir machen lustige Spiele und essen gemeinsam.

Waldkuchenfest und Sommerfest

Jedes Jahr findet im Wechsel entweder das Waldkuchenfest oder ein Sommerfest statt. Das Waldkuchenfest wird von der Kirchengemeinde Neuhütten veranstaltet. Unser Kinderhaus beteiligt sich daran mit einem Waffelstand und einem Angebot für Kinder. Beim Sommerfest gibt es Aufführungen passend zum Jahresthema. Dieses Fest ist ein besonderes Ereignis für uns alle.

Opa und Oma Tag

Wir laden Omas und Opas in das Kinderhaus zu Kaffee und Kuchen ein. Die Kinder bereiten eine kleine Aufführung vor und wir singen gemeinsam Lieder.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um jedes Kind individuell fördern und auffangen zu können, arbeiten wir in Absprache mit den Eltern mit folgenden Institutionen zusammen:

- Grundschule Neuhütten
- Jugendamt
- Sprachheilschule
- Grundschulförderklasse Willsbach
- Polizei
- Feuerwehr
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Alle Kindergärten in der Gemeinde Wüstenrot
- Gemeindeverwaltung Wüstenrot
- Gesundheitsamt
- Deutsches Rotes Kreuz
- Andere Schulen
- Kooperation mit Lichtenstern
- Besuche vom Gesundheitsamt im Zusammenhang mit der Zahnprophylaxe
- Musikschule
- Familienzentrum Wüstenrot
- Frühförderstelle Lichtenstern

Kooperation mit der Grundschule

Um den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern, werden die Vorschulkinder auf die Schule vorbereitet. Sie besuchen einmal pro Woche die Grundschule, um sich dort an die neue Situation und Umgebung gewöhnen zu können.

Ziele der Kooperation

Ein fließender Übergang vom Kindergarten zur Grundschule soll den Schulstart für die Schulanfänger erleichtern.

- Die Kinder der verschiedenen *Gemeindeeinrichtungen* lernen sich kennen und wachsen zu einer Klassengemeinschaft zusammen.
- *Gemeinsam* werden Regeln gelernt und Rituale eingeübt, die den Anfangsunterricht unterstützen.
- Die Kinder bekommen Sicherheit und Selbstvertrauen für den Übergang in die Schule, da sie mit den Lehrern, den Örtlichkeiten und den Schulregeln ohne Leistungsdruck allmählich vertraut werden.
- Durch intensive Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindergarten ist eine frühe, individuelle und gezielte Förderung im Klassenverband und in Kleingruppen möglich.
- Schwerpunkte der Arbeit liegen in den Bereichen mathematische Bildung, Spracherziehung, sowie soziale und emotionale Erziehung.
- Jedes Kind soll durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule und durch Beratung der Eltern seine bestmögliche Schulfähigkeit erreichen.
- Für uns Erzieher ist es wichtig, gemeinsam mit den Eltern das letzte Jahr intensiv zu erleben. Durch spezielle Aktivitäten, Angebote und Beschäftigungen wollen wir den Kindern die Lerninhalte spielerisch vermitteln. Dadurch wird die Lernfreude und die Selbstständigkeit gefördert.

Ein Kind

Ein Kind, das ständig kritisiert wird,

lernt zu verdammen.

Ein Kind, das geschlagen wird,

lernt zu schlagen.

Ein Kind, das verhöhnt wird,

lernt Schüchternheit.

Ein Kind, das der Ironie ausgesetzt wird,

bekommt ein schlechtes Gewissen.

Aber ein Kind, das ermuntert wird,

lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, das gelobt wird,

erfährt Bestärkung.

Ein Kind, das gelobt wird,

lernt Geduld.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt,

lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt,

lernt Freundschaft.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf,

lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,

lernt Liebe in der Welt zu empfinden.

(Verfasser unbekannt)

